

Inhalt

Vorwort	9
---------	---

Die geschichtlichen Wurzeln **12**

Vom nomadenhaften Reitervolk zum christlichen Königreich	13
Ungarn im Mittelalter	24
Die jüngere Geschichte	28
Die jüngste Vergangenheit und Gegenwart	43

Der kulturelle Rahmen **52**

Ethnischer Ursprung und Zusammensetzung der Bevölkerung	53
Die ungarische Sprache	57
Religion und Kirche	63
Glaube und Aberglaube	65
Feste, Bräuche, Traditionen	67

Denkweisen und Verhaltensformen **74**

Lebensgefühl	75
Nationale Identität, Nationalismus, Patriotismus	79
Titel, Ränge, Würden	86
Auszeichnungen, Preise	86
Bürokratie	87
Bildung und Eliten	88

Die Gesellschaft heute – Staat, Politik und Wirtschaft **90**

Politische Landschaft und Kultur	91
„Das Haus des Landes“ – das ungarische Parlament	92
Staatsaufbau, Gesetz, Korruption	93
Rolle der Medien	94
Zensur	96
Wirtschaftslage und Konjunktur	97
Die soziale Pyramide, Privilegierte und Unterprivilegierte	100
Einkommensverhältnisse, Sozialsysteme	102
Stadt und Land, Gefälle zwischen Ost und West	103
Diskriminierung	105

Flüchtlinge	109
Sicherheitslage, organisierte Kriminalität	110

Geschlechter und Familie **112**

Männer, Frauen, Familie, Kinder	113
Der Lebenszyklus: Geburt, Jugend, Alter, Tod	117

Exkurse zwischendurch

Die Abstammungssage	16
Vertonte Geschichte	21
Die Rätsel der ungarischen Königskrone	22
Die 12 Punkte	35
Ungarische Nobel-Preisträger und Wissenschaftler, die das 20. Jahrhundert mitgestalteten	40
Personen, die keinen Nobelpreis bekamen, ihn aber vielleicht verdient hätten	41
„Es genügt nicht, Ungar zu sein ...“	42
Wallenberg – eine skurille Geschichte	46
Geschichtstabelle	50
„Ungarische“ Wörter in anderen Sprachen	59
Besonderheiten der ungarischen Sprache	60
Polemik über das Finnisch und Ungarisch	62
Parteienlandschaft	92
Das JOBBIK-Phänomen	93
Ungarisches Fernsehen	95
Rechtsextremismus, politische Radikalität	103
Die Geschichte der Roma	106
Ku-Klux-Klan in Ungarn?	108
Frauen in der Geschichte Ungarns	114
Hochzeit	120
Budapests jährliches „WOODSTOCK“: Pepsi-Insel	129
Die Rotschlammkatastrophe 2010	143
Wichtige Namenstage	157
Gastfreundschaft – zu Gast im Dorf	159

Der Alltag von A bis Z **122**

Alltag nach der Wende	123
Arbeitsleben	124
Drogen, Alkohol, Rauchen	125
Freizeit, Urlaub	127
Gesundheit	133
Kunst und Kultur	135
Mode und Zeitgeschmack	139
Natur- und Umweltschutzdenken – Schmutz und Hygiene	140
Sport, Spielsucht	145
Telefon und Kommunikation	147
Treffpunkte	148
Wohnen	149

Als Fremder in Ungarn **152**

Das Bild von Touristen und von Deutschen	153
Was dem Fremden sofort auffällt	154
Begegnungen, Begrüßungen, Verabschiedung	156
Ess- und Trinkkultur	158
Einkaufen	165
Zeitverständnis, Pünktlichkeit	167
Namen und Anreden	167
Gesprächsverhalten	169
Konfliktverhalten	170
Umgang mit Behörden und Polizei	172
Verkehr und Transportmittel	173
Unterkunft	176

Anhang **178**

Glossar	180
(Welt-)berühmte „Ungarn“ (Prominente mit ungarischen Wurzeln)	189
Von Ungarn stammende technische Entdeckungen und Erfindungen	190
Literaturhinweise	191
Internetadressen	192
Typisch ungarische Begriffe	192
Register	201
Ungarn Übersichtskarte	206
Der Autor	208

Vorwort

Ein geheimnisvoller Schleier des Unbekannten hüllt die Ungarn ein: Woher kommen sie überhaupt, was ist es für eine Sprache, die sie sprechen? Für einige Deutsche klingt es slawisch, andere meinen es klingt irgendwie türkisch. Viele kennen die offizielle (für viele Mitstreiter die einzig wissenschaftliche) Version: Ungarisch gehört zu den finnisch-ugrischen Sprachen, was auch immer dies bedeuten mag ...

Die Republik Ungarn befindet sich am südöstlichen Rand Mitteleuropas mit insgesamt sieben Nachbarländern: Sie grenzt im Westen an Österreich, im Norden trennt sie die Donau und das Nördliche Mittelgebirge von der wieder auferstandenen Slowakei, im Nordosten grenzt sie an die Ukraine, im Osten an Rumänien, im Südosten an Serbien, im Süden an Kroatien und im Südwesten an Slowenien.

Doch genau diese geografische Umklammerung von slawischen Völkern verleitete einige Ungarn in der jüngeren Geschichte immer mal wieder dazu, vor dem „Untergang im slawischen Meer“ zu warnen ...

Das heutige Ungarn ist nach dem Ersten Weltkrieg auf ein Viertel des Staatsgebietes des ehemaligen Ungarischen Königreichs geschrumpft. Dass die Sieger des Ersten Weltkrieges, die die neuen Grenzen Ungarns zogen, über keine lokalen Kenntnisse verfügten, wird dadurch klar, dass der im Norden zum „Grenzfluss“ ernannte *Ipoly* mit bestem Wohlwollen gerade mal als ein größerer Bach betrachtet werden kann.

Dieser für die Ungarn tragische, bis heute kaum verkraftete Verlust (d. h., die meisten der bedeutenden Städte und ca. 30–40 % der ungarischsprachigen Bevölkerung sind außerhalb der heutigen Grenzen geblieben) hat sicherlich zu vielen politischen Turbulenzen und Konflikten des vergangenen Jahrhunderts beigetragen. Der aufmerksame westliche Autofahrer kann heutzutage auf der Rückseite einiger ungarischer Pkws als „Landeszeichen“ einen rot-weiß-grünen Aufkleber entdecken, dessen Form nicht dem Ausschnitt des aus den Karten bekannten Staatsgebietes von heute entspricht. Ja, er stellt das ehemalige königliche „Großungarn“ dar, mit dem großen „H“ für Hungary in der Mitte.

Unter den heutigen Grenzen ist das Land durch die zwei großen Flüsse Donau und Theiß (*Tisza*) praktisch dreigeteilt: in das traditionell fortschrittlichste Westungarn (ungarisch *Dunántúl*), die Ebene zwischen Donau und Theiß mit dem Nordgebirge und das unterentwickelte *Tiszántúl* (auf Deutsch „Jenseits der Theiß“).

Das durch die zwei großen Ströme Donau und Theiß geteilte Land dürfte wenigstens für die Deutschen wohl bekannt sein, denn selbst die jüngste Geschichte knüpft Schicksalsgemeinschaften zwischen den zwei Völ-

kern: Die Flüchtlinge aus der DDR sammelten sich 1989 nicht nur in der Deutschen Botschaft in Prag, sondern auch zu Tausenden in verschiedenen Bezirken Budapests, um auszuharren, bis ihnen die Ausreise in die Bundesrepublik gestattet wurde. Die Ungarn wagten als erste, den Eisernen Vorhang, vor allem für die ostdeutschen Flüchtlinge, zu öffnen. Damit haben sie eine entscheidende Rolle bei der Beendigung des Kalten Krieges gespielt.

Die „Lustigste Baracke des Ostblocks“ mit ihrem „Salamisozialismus“ war jahrzehntelang fast das einzige Urlaubsland für die Ostdeutschen, der Plattensee entwickelte sich zu einem regelrechten Treffpunkt für sie und ihre Verwandten oder Freunde aus dem Westen. Trotzdem halten sich heute selbst bei erfahrenen deutschen Ungarn-Besuchern noch hartnäckig Fehlinformationen, Halbwahrheiten und Klischees über diese, für viele Westler doch ein bisschen exotischen Osteuropäer.

Dies scheint der oft ausgestrahlte Werbespot im deutschen Fernsehen zu bestätigen, der den angeblich „ungarischen“ Rotwein namens „Balaton“ (der ungarische Name des Plattensees) zum Kauf anbietet. Abgesehen von der Tatsache, dass rund um den Plattensee – wie dies jeder ungarische Weinkenner bestätigen kann – traditionell fast ausschließlich Weißwein produziert wird, stellen die Bilder und die Musik dieses Werbespots eine schillernde Reminiszenz des Films „Ich denke oft an Piroshka“ aus den 1950er-Jahren dar.

Die Ungarn waren für Westeuropäer schon immer ein ziemlich unbekanntes, vergessenes Volk. Kaum schafften sie es, in die Medienwelt und damit in das Bewusstsein des übrigen Europas „einzubrechen“ – zuletzt mit der Öffnung des Eisernen Vorhangs –, gerieten sie genauso schnell wieder in Vergessenheit. Bis zur Aufnahme in die EU hörte man lange nichts mehr von ihnen. Was die Welt über die ungarische Kultur und über Ungarn überhaupt zu wissen scheint, sind: Paprika, Piroshka, Gulasch, Zigeunermusik und Puszta. Und das wäre dann schon alles. Die Ungarn sind jedoch nicht ganz unschuldig an diesem kitschigen Bild, sie präsentieren sich kaum anders: Die Prospekte und Reiseführer sind voll von solchen „romantischen“ Bildern. Das kommt scheinbar gut an. Vor allem bei den Deutschen.

Pardon – noch etwas! Es kommt noch Dracula dazu, den viele für einen ungarischen Grafen halten und dessen bekanntester Darsteller in Hollywood in der Tat Ungar war: *Béla Lugosi*. Aber der Graf, der als Vorbild für den berühmtesten Vampir aus *Stokers* Roman diente, war *Vlad Dracul* aus der Walachei, er konnte also höchstens Rumäne sein. Es gab allerdings eine weibliche Ausgabe des Vampirs in der Geschichte: die ungarische Gräfin *Elisabeth Báthory*. Sie hat es indessen nicht ganz zu Weltruhm gebracht.

Ungarn gehört seit dem 1. Mai 2004 der Europäischen Union an. Es war ein langer Weg bis hierher. Es mag sich pathetisch anhören, aber das Volk ist in dem Europa angekommen, für dessen Verteidigung es sich mehrfach aufgeopfert hat. Es wäre schon an der Zeit, etwas mehr über dieses Volk und sein Land zu erfahren.

Wann ist der Kulturschock größer? Wenn einer mit der „kaum erlernbaren“ Sprache konfrontiert wird oder wenn man die Diskrepanz zwischen städtischem und ländlichem Leben (vor allem im östlichen Teil des Landes) erlebt? Es ist schwer zu entscheiden. Ziemlich sicher ist aber der „Kulturschock“, wenn der Reisende aus dem Westen zum Essen bei einer ungarischen Familie nach Hause oder zu einer Weinprobe in einen Weinkel eingeladen wird. Dem Gast wird über das Maß hinaus alles aufgetischt, was vorhanden ist. Die fast sprichwörtliche Gastfreundschaft der Ungarn kennt (auch heute noch, in den Zeiten der vieles vernichtenden Globalisierung) kaum Grenzen, wenn es ums Auftischen geht ...

Allgemeine Fakten über die Ungarn findet jeder, der im Lexikon, im Internet oder in den Reisebüchern danach sucht. In diesem Buch dagegen finden sicherlich auch viele Ungarn-Kenner manche ihnen bisher unbekannt Informationen über das ungarische Dasein, die ich aus dem Blickwinkel der Ungarn darstellen möchte. Einiges, das bestimmt jedem zugute kommt, der mit einem (oder mehreren) Ungarn zu tun hat ...

Arpad Bari